

Ueber den Tod hinaus.

Eine Erzählung nach dem wirtlichen Leben.

Rauschende Musik erfüllte die von strahlendem Sternenglanz durchfluteten Räume. Auf allen Wangen glühte der Abglanz heiteren Genusses, und die Freude leuchtete aus jedem Auge.

Eine Sorge? Konful Eduard Rottenbach, der reichste Mann der Stadt, der Chef eines Weltgeschäftes... und eine Sorge? Fast schien es ungläublich.

Raflos folgten diesem Paare die finsternen Blide des einsamen Mannes. Zuweilen aber auch die Blide anderer Gäste.

Der Einsame erblachte, und seine geballten Hände sanken. Hatte er ein böses Wort gehört... oder hatte er gehört, was diese beiden gesprochen!

Es wurde etwas über das Gesicht des Konfuls, als möchte er auf diese beiden zustürmen und sie auseinanderreißen mit zornigen Fäusten.

Er sprach mit lauter Stimme und mit unerträglichem Eifer, als hätte er betäuben und erschrecken können, was in ihm tobte mit schmerzender Gewalt.

„Ich will Dir einen guten Rath geben“, hörte er den Bruder flüstern. „es wäre besser, wenn Du Renate nach Hause führen würdest.“

Ihre Wangen glühten, ihr Busen hob und senkte sich unter glühenden Athemzügen. Schon lag ein Wort auf ihren Lippen, da hörte sie im Grunde die knirschenden Tritte.

Sonntags-Blatt

Beilage des „Nebraska Staats-Anzeiger und Herald“.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Neb., den 17. Mai 1901.

Jahrgang 21. No. 37

„Renate“, stieß der Konful mit heiserer Stimme hervor, „ich wünsche nach Hause zu fahren.“

Sie erwiderte keine Silbe, aber in das bleiche Wachs ihrer Wangen schob ein zorniges Roth.

„Lach mich!“ stieß sie hervor. Dann befiel sie ein Hustenzuck, den sie mit ihrem Spitzentuch erstickte.

Da griff er über ihren Schoß hinweg und schloß das Fenster. Sie rührte sich nicht; und auch er lehnte sich wieder in seine Ecke zurück.

Wachselnde Bilder flogen vor seinen brennenden Augen vorüber, all die Bein dieser Nacht, all die bangen Zweifel dieser letzten Wochen.

„Renate!“ „Lach mich!“ Mit dumpfem Knattern rollte der Wagen unter ein hellerleuchtetes Thor.

Es war heller Tag, als der Konful gewacht wurde. Und zu Tod erschreckte ihn die Nachricht, die ihm der Diener brachte.

„Zugleich mit dem Arzte betrat er das Krankenzimmer, und niederschmetternd wirkte auf ihn, was er hörte: eine Lungenerkrankung im Anzug.“

„Roberti!“ flog es mit einem scharfen, zornigen Laut über Eduards Lippen; doch als seine Augen dem kalten Blick des Bruders begegneten, fiel ihm das Kind auf die Brust.

„Sprechen Sie, Renate, sprechen Sie!“ Ihre Wangen glühten, ihr Busen hob und senkte sich unter glühenden Athemzügen.

an Renate gerichtet. Ein zierliches Couvert und ein Apislopf als Siegel.

Er zitterte, daß ihm das Blatt schier aus den Fingern fiel, und es kam ihm die Luft an, diesen Brief mit Händen und Zähnen zu zerreißeln.

„Tröste Dich, Eduard“, klang die harte, kühle Stimme des Bruders. „es ist besser so!“

Er aber schüttelte den Kopf. „Er aber schüttelte den Kopf... und als gerade am trübsten Himmel das ziehende Gewölk die Sonne freigab.“

„Aus London's Zeitungsviertel.“ Noch bis vor Kurzem hatte es in England für ein Staatsverbrechen gegolten, über die Verhandlungen in der Kammer Berichte zu veröffentlichen.

Man hat ihnen hinter der Tribüne eine ganze Flucht geräumiger Zimmer zur Verfügung gestellt, wo sie arbeiten, speisen, sich unterhalten und der Ruhe pflegen können.

Die Vertreter der meisten Zeitungen befragen dies mit der Tinte und Feder; die „Times“ benutzte eine Zeit lang ihren Fernsprecher, den sie sich eigens hatte vom Unterhause in den Speerraum zu Printing House Square legen lassen.

„Es ist kein Geheimniß, daß die „Westminster Gazette“ hauptsächlich der Beiträge ihres Zeichners Frank Carruthers Gould's halber gekauft wird.“

Die Neigung jenes Theiles Publikums, die Geschichte des Tages lieber im Wibe, wie der Stift es zeichnet, mit einem Blick zu überschauen, als sich aus den Wortgebirgen der Schriftsteller von der Phantasie aufzubauen, hat denn auch wiederholt zu Versuchen geführt.

Der Werth der Illustration für eine Londoner Tageszeitung läßt sich am schlagendsten an einem Wibe beweisen, das vom ersten Tage an ein Merkmal des Daily Graphic war und nicht wenig dazu beitrug, das Blatt beliebt zu machen.

hat und überdies über eine sehr gewandte Feder verfügt.

Was hat O'Connor in den 15 bis 20 Jahren, die er dem Journalismus angehört, nicht alles schon geschrieben, wieviel Zeitungen hat er nicht gegründet, um sie dann, nachdem er sie zu Ansehen gefördert, für ein Erkleckliches andern Händen zu überlassen!

Freilich der wahre journalistische Instinkt verräth sich erst in dieser Fähigkeit, zu jeder Stunde und in der kürzesten Zeit den Gedanken kurzen, treffenden Ausdruck zu geben.

Er führte das Interview ein und begann, zu passenden Gelegenheiten, da der Stift ein druckvoller wirkte als das Wort, eine Illustration in seine Spalten aufzunehmen.

Es ist kein Geheimniß, daß die „Westminster Gazette“ hauptsächlich der Beiträge ihres Zeichners Frank Carruthers Gould's halber gekauft wird.

Die Neigung jenes Theiles Publikums, die Geschichte des Tages lieber im Wibe, wie der Stift es zeichnet, mit einem Blick zu überschauen, als sich aus den Wortgebirgen der Schriftsteller von der Phantasie aufzubauen, hat denn auch wiederholt zu Versuchen geführt.

Der Werth der Illustration für eine Londoner Tageszeitung läßt sich am schlagendsten an einem Wibe beweisen, das vom ersten Tage an ein Merkmal des Daily Graphic war und nicht wenig dazu beitrug, das Blatt beliebt zu machen.

die sich in den anderen Zeitungen findet, sieht man täglich auf der ersten Seite des „Daily Graphic“ eine weibliche Figur, deren Stellung, Kleidung und Umgebung die Wetterprognose veranschaulichen.

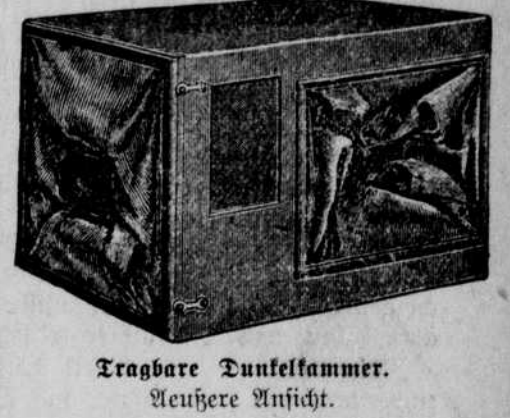
Bei Gelegenheiten, die die Neugierde des Publikums reizen, wie die großen Schauplätze der letzten Monate, übt der „Daily Graphic“ natürlich besondere Anziehungskraft aus.

Einmal war es dem Daily Graphic vorbehalten, sogar in die deutsche Post zu eingreifen. Es war im Jahre 1895, zur Zeit des Krieges zwischen Japan und China.

Die primitiven Formen der Eisenreifen treffen wir an der Westküste Indiens, sowie im Inneren von Afrika an. Die Eisenmesser, welche einer niederen Rasse angehören, sehen häufig von Ort zu Ort und bauen ihre einfachen und höchst unvollkommenen Apparate dort auf, wo es ihnen möglich ist, die Erze und Kohle leicht zu beschaffen.

Der französische Artillerie-Hauptmann Hardy hat eine tragbare Dunkelkammer erdacht, die geeignet erscheint, viel Nisthände zu befähigen, die sich einem Photographen, der kein ständiges Laboratorium zur Verfügung hat, entgegenstellen.

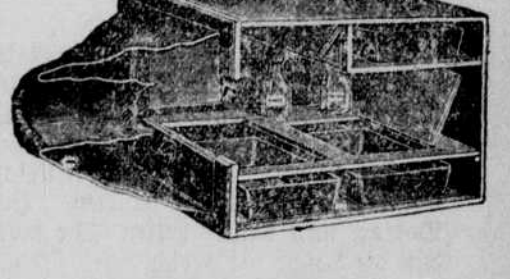
Vertikaleit vorzunehmen, die völligen Abfluß des Lichtes verlangen. Der Apparat enthält alle für die verschiedenen Entwicklungsflüssigkeiten und Waschwasser erforderlichen Gefäße, einschließlich zweier Flaschen für Flüssigkeiten, die den Entwicklungsproceß beschleunigen oder hindern.



Tragbare Dunkelkammer. Neuere Ansicht.

ganze linke Raum der Kammer, das eigentliche Laboratorium, bequem eingesetzt werden kann. Das rothe Glasfenster der Vorderwand ist durch eine matte Glascheibe geblendet.

Zu der Abbildung, die den geschlossenen Apparat darstellt, wie er bei den Entwicklungsarbeiten benutzt wird, bemerkt man an dem Verschlussrahmen und an einem vieredigen, rechteckigen Ausschnitt rechts an der Vorderwand Stoffbefeuchtungen.



Tragbare Dunkelkammer. Innere Ansicht.

mit Platten versehen und diese herausnehmen kann. Im Innern des Apparates sind verschiedene kleinere Kammer herausgerichtet, in denen die leicht herausnehmbaren, mit Deckeln bedeckbaren Schalen für das Entwickeln und Abwaschen der Platten stehen.

Man kann die Dunkelkammer in ihren Abmessungen so einrichten, daß sie, ohne für den Transport zu schwer oder für die Dunkelkammerarbeiten zu unbequem zu werden, auch den eigentlichen photographischen Apparat mit allem Zubehör (Platten, Papier, Trockenbrett u. s. w.) aufnehmen kann.

Die primitiven Formen der Eisenreifen treffen wir an der Westküste Indiens, sowie im Inneren von Afrika an. Die Eisenmesser, welche einer niederen Rasse angehören, sehen häufig von Ort zu Ort und bauen ihre einfachen und höchst unvollkommenen Apparate dort auf, wo es ihnen möglich ist, die Erze und Kohle leicht zu beschaffen.